

Vernissage „Natur & Wir“

Susanne Zemrosser – Erika Seywald – Natascha Renner – Domi Gratz

Februar 2024, Kleine Galerie, 1030

Statements der Künstlerinnen:

**ERIKA
SEYWALD**

www.erikaseywald.com



Fotocredit: Tania Radchik

Wege, die Natur zu ergründen

Dietmar Prem

Erika Seywald erkundet die vielen Möglichkeiten, die in der Natur der Dinge sichtbar sind.

Sie beschreibt Wege und Zusammenhänge, die in den natürlichen Prozessen erlebt werden und in Geschehnissen, die aus der Entwicklungsgeschichte nachvollziehbar sind, gegenwärtig erscheinen. Sie versucht, die Formeln zu ergründen, die uns das Leben begreiflich machen, und die Dinge so zusammenzufügen, wie es die Abläufe in der Natur vorsehen.

In ihren Bildern tauchen Wesen und Gestalten auf, Traumbilder und Illusionen, wie geschaffen aus dem Umland der Fantasie und der gedanklichen Perspektiven. In ihrer Welt gibt es die seltsamsten Erscheinungen und Übertragungen, Gedanken verschränken sich mit Gefühlen. Blicke erblühen und Rosen verwelken. Moose, Algen und Korallen gedeihen im Wasser. Quer durch die Szenen finden sich Erscheinungen; Figuren sprechen mit sich, entblättern ihr Innerstes und entheben sich ihrer Eigenschaften. In ihren Gedanken erfasst sie die Natur der Dinge.

Die stetige Veränderung ist ein wesentliches Merkmal natürlicher Strukturen und eine dominierende Eigenschaft der natürlichen Prinzipien. Der Fluss der Handlungen, molekulare Strukturen und Erscheinungsbilder bilden das Wesen der Vorgänge. Die Natur lässt geschehen und bedauert nicht, sie ändert sich und entwickelt sich. Was auch immer in der Welt passiert und wo - nichts davon ist unter Kontrolle. Der Lauf der Dinge ist der Fluss der Begebenheiten. Die vielfachen Erscheinungsbilder, der Ruf der Wälder, das Blau des Himmels, die Musik der Elemente werden erschaffen, wandeln sich und nehmen Abschied. Sie bewegen sich in den Urgrund und in die verzweigten Wege des Seins. Die Phase natürlicher Änderungen der Ereignisse tritt ein.

Durch die Beeinflussung des Klimas durch chemische Substanzen und die erfolgten Phasen des Wandels in den Abläufen der Geschehnisse nähern sich die zu erwartenden Vorgänge in Ungewissheit dem an, was kommen wird. Die wundersamen Erinnerungen an das Vergangene weichen unkenntlichen Erwartungen an die Zukunft. Bekannte Wege werden von Ängsten in ungewohnte Muster abgelöst. Das Weinen der Wälder, Unwetter am Himmel, allgemeine Verunsicherung und der Untergang der Träume stehen bevor.

Die Annäherung an die Ungewissheit, die mit Angst verbundenen Vorstellungen darüber, was kommen wird, nähren die Erwartungshaltungen. Die Wirklichkeit bekundet sich in Unwissenheit, dem Versagen zu errahnen, was kommen wird, und dem Unverstand zu wissen, was sein wird und was an unvorhersehbaren Ereignissen noch möglich sein wird. Darauf angewiesen zu sein, dass nichts von dem geblieben ist, was war, könnte die zu erwartende Wirklichkeit sein. Einen realistisch machbaren Weg zu einer Existenz zu finden, wie auch immer die sein könnte, schwarz, weiß, rot, blau oder grün und das Bemühen, zu erkennen, was gültig sein könnte, erscheint als Aufgabe der Unwissenden bestehen zu bleiben.

Die Problemsituationen in der klimatischen Entwicklung beeinflussen auch das soziale Gefüge und begünstigen unter anderem das Aufkommen bewaffneter Gruppen in vielen Ländern der Erde als Reaktion auf die allgemeine Verwirrung oder als Antwort darauf, nicht zu wissen oder einschätzen zu können, was kommen wird. Solche Vorgänge könnten Teil der vielfältigen Auswirkungen der allgemeinen Verunsicherung durch die unabsehbaren Risiken des Klimas und der Divergenz und der Phase der Veränderung in den sozialen Rahmenbedingungen sein.

Wenn die Zustände sich steigern, die Konfusion zunimmt und alle Werte infrage stellt - was man dagegen und für eine bedeutende Zukunft tun kann - muss wohl jeder für sich selbst entscheiden und finden.